

«Wo kann ich mein Glas waschen?»

Freude und Sorgen halten sich am ausgebuchten 13. Wy-Erläbnis die Waage

Von Ulrich Frei



Buus. Fredy Löw, Winzer, Kelterer und Betreiber einer Rebschule, gilt in der Szene als wandelndes Weinbaulexikon. Beim Reservoir oberhalb des Schützenhauses von Buus erklärt er unzählige Male Sinn und Zweck des

Pflanzenschutzes. Anlass ist das Wy-Erläbnis, dessen 13. Auflage am vergangenen Samstag in Buus und Maisprach über die Bühne ging.

Wer bei der kulinarischen Weinwanderung der drei Rebgemeinden Buus, Maisprach und Wintersingen dabei sein wollte, musste sich allerdings sputen. Wiederholungstäter kennen das Prozedere. Jeweils am 15. Januar um acht Uhr morgens sitzen sie vor dem PC und warten ungeduldig auf die Öffnung des Buchungsportals. Ein paar Minuten später ist der Spuk vorbei. 2000 Tickets zu 80 Franken sind verkauft.

Zum ersten Mal dabei ist Marco Streller mit Ehefrau Désirée. «Doch, doch, Wein ist bei uns ein grosses Thema», meint der Ex-FCB-Star. Dass er es bisher noch nicht geschafft hat, teilzunehmen, hat seinen Grund: «Wir waren wegen eines anderweitigen Engagements verhindert», klärt seine Frau Désirée auf und lacht.

Am Empfang, bei der Gläserausgabe, bekommt Céline Graf die seltsamsten Fragen gestellt – worauf sich ebenso seltsame Dialoge entwickeln. «Wo kann ich mein Glas waschen?», fragt ein Gast. Antwort: «Die Gläser sind gewaschen.» Feststellung Gast: «Aha, dann muss ich mein Glas nicht waschen.» Und das, bevor auch nur ein Tropfen Alkohol geflossen ist.

Keine Freude an Insektiziden

Die Pilzkrankheiten haben die Winzer – die nötige Aufmerksamkeit vorausgesetzt – im Griff. Doch die vor fünf Jahren aus Asien eingeschleppte Kirschessigfliege bereitet Fredy Löw Sorgen. Ohne natürliche Feinde findet der Schädling in unseren Breiten paradiesische Zustände vor. Nicht nur Steinfrüchte wie Kirschen, Zwetschgen oder Aprikosen sind betroffen, auch reife Beeren und Trauben nutzt die Kirschessigfliege zur Ablage ihrer Eier.

Die Maden fressen sich durchs Fruchtfleisch, die Frucht verdirbt. Ohne das Spritzen von Insektizid laufen die Rebbauern Gefahr, die gesamte Ernte zu verlieren. Erst kürzlich erlaubte daher das Bundesamt für Landwirtschaft den Weinbauern, das auch im Biolandbau zugelassene Insektizid Spinosad dreimal anstatt bisher nur zweimal anzuwenden.

Einige Weinwanderer bleiben skeptisch ob der jährlich bis zu acht Anwendungen von Fungiziden und Insektiziden. Doch Urs Imhof, Präsident des Vereins Wy-Erläbnis stellt klar: «Wir spritzen nicht, weil wir Freude daran haben.» Trotz diesem Ungemach lassen sich Winzer und Weinwanderer die Laune nicht verderben. Der Cuvée d'Or Rosé, eine frische Assemblage aus Pinot Noir und

Cabernet-d'Orsat-Trauben, passt ausgezeichnet zu den Fachsimpeleien bei hochsommerlichen Temperaturen.

Auf dem Weg durch die Paradies-Reben erklärt Nicolas Neuhaus den Unterschied zwischen den heissen und trockenen Sommern von 2003 und 2015. «Letztes Jahr hatten wir im Herbst kühlere Nächte», so der Verkaufsleiter der Kellerei Siebe Dupf in Liestal. Viel wichtiger aber sei, dass die Winzer und Kelterer unterdessen mit den Wetterextremen umzugehen wissen. Heuer erleben wir ein normales, durchschnittliches Rebjahr. Die Traubenlese werde aber eher spät beginnen.

2004 «importierten» Urs Imhof und OK-Chef Roland Sutter die kulinarische Weinwanderung aus dem Oberwallis ins Baselbiet. «Wunderbar», lautet der Kommentar von August Volken. Er muss es wissen. Als Zunftmeister der Heida-Zunft in Visperterminen gilt er als oberster Pate des Wy-Erläbnis von Buus, Maisprach und Wintersingen.